

Zeitschrift: SuchtMagazin

Herausgeber: Infodrog

Band: 35 (2009)

Heft: 4

Artikel: migesplus : mehrsprachige Gesundheitsinformationen

Autor: Kleiner, Myriam / Navarra, Katja

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-800625>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

migesplus – mehrsprachige Gesundheitsinformationen

MigrantInnen werden von Angeboten der Suchtberatung und -prävention oft schwer erreicht. Das Schweizerische Rote Kreuz bietet mit der Internetplattform www.migesplus.ch Zugang zu mehrsprachigen Informationsmaterialien und sensibilisiert Fachpersonen und Institutionen für Fragen der transkulturellen Gesundheitsförderung und Prävention.

Myriam Kleiner

Ethnologin lic.phil., Schweizerisches Rotes Kreuz SRK, Departement Gesundheit und Integration, Abteilung Gesundheit, Werkstrasse 18, CH-3084 Wabern, Tel: +41 (0)31 960 75 71, myriam.kleiner@redcross.ch, www.redcross.ch

Katja Navarra

Psychologin lic.phil., SRK, Tel. +41 (0)31 960 75 97, katja.navarra@redcross.ch, www.redcross.ch

Internetplattform www.migesplus.ch

In Bezug auf gesundheitsrelevante Verhaltensweisen von Menschen mit Migrationshintergrund stellen Risikoverhalten und der Zugang zu bzw. die Inanspruchnahme von Einrichtungen der Gesundheitsversorgung sowie Hilfsangeboten die grössten Herausforderungen dar.¹ Vor diesem Hintergrund verdienen die Vermittlung von Gesundheitsinformationen an die Migrationsbevölkerung und die Frage, ob und wie präventive Botschaften diese erreichen, besondere Beachtung.

Migesplus beschäftigt sich mit diesen Themen und setzt sich zum Ziel, einen Beitrag zur Stärkung der Gesundheitskompetenz von MigrantInnen zu leisten und den chancengleichen Zugang zu Angeboten der Gesundheitsversorgung zu verbessern.

Seit 2004 baut das Schweizerische Rote Kreuz SRK im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit BAG im Rahmen der Bundesstrategie «Migration und Gesundheit»² die Internetseite sowie die Dienstleistungen von migesplus auf, bzw. aus.

Bezugsquelle und Kompetenzzentrum

Die Informationsplattform migesplus.ch bietet Fachpersonen sowie MigrantInnen eine zentrale Bezugsquelle für die derzeit in der Schweiz verfügbaren in mehrere Sprachen übersetzten Gesundheitsratgeber. Neben Koordinations- und Kommunikationsaufgaben agiert das migesplus-Team dabei auch als Kompetenzzentrum. Beratungen auf Anfrage sowie erarbeitete Wegleitungen, Checklisten und Qualitätskriterien unterstützen die Institutionen und Fachpersonen in der Entwicklung und Überarbeitung von migrationspezifischen Informationsmaterialien sowie in der transkulturellen Öffnung ihrer Angebote.

Die auf der Internetseite verfügbaren Tools³ von migesplus vereinen die Praxiserfahrungen und das Fachwissen von ExpertInnen aus verschiedenen Institutionen und Organisationen im Bereich der Gesundheitsförderung, Prävention und Integration.⁴

Anpassung von Gesundheitsinformationen

Ein Beispiel für ein von migesplus unterstütztes und begleitetes Projekt ist die migrationspezifische Überarbeitung der Broschüre «Alkohol – aufs Mass kommts an!», die das SRK im Auftrag des BAG erstellte. Unter Berücksichtigung der Ergebnisse

des Gesundheitsmonitorings der schweizerischen Migrationsbevölkerung GMM (Endbericht 2006)⁵ sowie der Einschätzungen von Fachpersonen mit Migrationshintergrund aus dem Bereich der transkulturellen Suchtberatung wurden die Inhalte dem lebensweltlichen Kontext von suchgefährdeten MigrantInnen angepasst und erweitert. Dieses Beispiel zeigt, dass im Sinne einer Best Practice neben der Partizipation von Personen mit Migrationshintergrund in der Projektorganisation, die Prävalenzen und Risikogruppen nach Alter, Geschlecht, sozioökonomischem Status, soziokulturellen Aspekten, Herkunft, Sprache etc. sorgfältig abgeklärt und die Zielgruppen, an die sich die Informationen richten, genau definiert werden müssen. Unerlässlich ist auch der Einbezug von Genderaspekten in Bezug auf das Gesundheits-, bzw. Suchtverhalten und die Informationsbedürfnisse der definierten Zielgruppe. Im Rahmen von Gruppengesprächen mit RepräsentantInnen dieser definierten Zielgruppe können offene Fragen und Bedürfnisse zum Thema sowie Meinungen zu bereits bestehenden Texten diskutiert werden. Dass eine schwierige Fachsprache vermieden sowie die Lebenswelt der Zielgruppe einbezogen werden soll, ist ein wichtiges Qualitätskriterium. Die Erfahrungen aus Gruppengesprächen mit MigrantInnen zeigten zudem, dass sich die geäußerten Anliegen in Bezug auf bestimmte Gesundheitsthemen weniger nach Herkunftsgruppen oder Religion unterscheiden, als vielmehr nach Geschlecht, Alter, Bildungsstand und Lebenssituation in der Schweiz.

Broschüren und Newsletter

In einer eigenen Rubrik «Genuss und Sucht» unter «Publikationen» können auf www.migesplus.ch mehrsprachige Informationsmaterialien zum Thema Sucht und Suchtprävention direkt bestellt werden. Die Publikationen sind grösstenteils kostenlos und stehen meist auch als pdf-Downloads zur Verfügung. Der drei Mal jährlich erscheinende Newsletter kann ebenfalls über die Website abonniert werden. ●

Literatur

Rommel, A./Weilandt, C./Eckert, J. (2006): Gesundheitsmonitoring der schweizerischen Migrationsbevölkerung. Endbericht an das Bundesamt für Gesundheit und das Bundesamt für Migration. Bern.
Schweizerisches Rotes Kreuz SRK (2008): Literaturstudie und Bestandesaufnahme zur transkulturellen Tabak- und Alkoholprävention. Bern.

Endnoten

- 1 Schweizerisches Rotes Kreuz 2008: 26-27.
- 2 vgl. www.bag.admin.ch/themen/gesundheitspolitik/00394/00395/
- 3 siehe www.migesplus.ch/Dienstleistungen/Anleitungen.
- 4 Mitgliederorganisationen der Begleitgruppe migesplus: www.migesplus.ch/about_3-de.php
- 5 vgl. Rommel/Weilandt/Eckert 2006.